



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Samstag, 17. December.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

und seine Bande hassen sie mehr wie uns, und vor Franc-tireurs haben sie einen heilsamen Schrecken, weil sie wohl wissen, daß ganze Dörfer in harte Strafe genommen werden, wenn sich in deren Bereich Franc-tireurs zeigen. In einzelnen Dörfern wurde mir sogar von Einwohnern versichert, daß die Maires nicht duldeten, daß sich in ihren Bezirken Franc-tireurs aufhielten, weil sie nicht wollten, daß ihre Häuser niedergebrannt würden. Trotz alledem nimmt der Krieg einen immer grausameren Charakter an. Vorgestern wurde unsrerseits z. B. Nogent an der Straße von Chaumont nach Langres von uns in Brand geschossen. In Nogent war nämlich aus einzelnen Häusern auf unsere Truppen geschossen worden, und als ein größeres Commando zur Züchtigung durch Beitreibung einer angemessenen Contribution abgehandelt worden, wurde auch auf dieses geschossen und dasselbe sogar aus dem Städtchen vertrieben; eine schreckliche Rache folgte auf dem Fuße. Gestern Morgen wurden nach Château-Villain sechs Franc-tireurs eingebracht, welche auf unsere Vorposten geschossen und einen Soldaten sogar getödtet hatten, und zwar aus dem Hinterhalte. Die Kerle waren nicht uniformirt und sahen schrecklich verwildert aus, man wird sie erschießen, ebenso wie die zwölf, welche vorgestern bei Château-Villain in dem dort befindlichen großen Walde, der sich bis Langres erstreckt, abgefahrt worden sind. Die Festung Langres ist noch von den Franzosen besetzt, und an dieser finden die Banden, welche stets unsere Stappensstraße nach Châtillon bedrohen, einen gesicherten Rückhalt."

Freitag, 16. December.

Rassel. Hier sind vorgestern, wie man der „Wefer-Ztg.“ schreibt, zwei Extrazüge mit je zehn Riesenmörsern, von Spandau nach Paris bestimmt, mit 400 Mann Bedienungsmannschaft und entsprechender Munition, unter Führung des Hauptmanns Collet, durchgekommen. Für jedes Geschütz sind 1000 Geschosse, jedes Geschöß zu 25 Centimeter Durchmesser, vorhanden. Diese Mörserbatterien sind vollständig nach eigener Construction ihres Führers angefertigt und sollen binnen acht Tagen an ihrem Bestimmungsorte Paris sein. (Die „Indép.“ gibt, nach einem Berliner Bericht vom 16., noch 5000 schwere Explosions-Bomben zu.) Auch der Augsburger „Allgem. Ztg.“ wird aus Berlin vom gleichen Datum geschrieben: „Dem Schicksal eines verheerenden Bombardements kann Paris sich nur noch durch eine baldige Capitulation entziehen. Seit drei Tagen wälzen sich von hier Munitions-Colonnen und schwere Geschütze in so gewaltigen Massen gegen die belagerte Stadt hin, daß an dem Ernst der Beschießung nicht mehr gezweifelt werden kann. Auf mehr als 1000 vierspännigen nagelneuen Wagen wird jetzt die lang entbehrete Munition nach Paris geschafft, nicht gerechnet die Munitions-Colonnen, welche die vorgestern von Spandau aus nach Lagny dirigirten zehn schweren Geschütze begleiteten. Gleichzeitig sind an Bedeckungs- und Ersatz-Mannschaften nahezu 6000 Mann Kerntruppen nach dem Kriegstheater abgegangen. So umfassende Anordnungen haben im Publikum wieder das Vertrauen auf eine baldige Einnahme von Paris erweckt.“

Versailles, 16. December. Der Feind, von stärkeren diesseitigen Avantgarden am 15. angegriffen, hat Vendôme am 16. geräumt.
von Poddbielski.

Versailles. Am 16. nahm das X. Armeecorps bei dem Gefechte, durch welches es in den Besitz von Vendôme gelangte, sechs Geschütze und eine Mitrailleuse. Am 17. wurde von den Teten des den Feind verfolgenden Corps Epuisay nach leichtem Gefechte besetzt und 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire commandirenden Generals Chancy constatiren ein Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Die Tete der von Chartres aus gegen den Feind dirigirten Colonnen hatte bei Droué [bei Vrou] ein siegreiches Gefecht

gegen sechs Bataillone; der Gegner verlor hier über 100 Tödt, mehrere Proviantwagen und einen Viehtransport. Diesseitiger Verlust 1 Offizier, 35 Mann, meist leicht verwundet.
von Poddbielski.

Fontaine, 16. December. Belfort setzt energische Vertheidigung fort, macht viel Ausfälle. Wald Bosmont, le grand Bois und Dorf Andelnans von uns genommen, mit Verlust von 2 Offizieren, 79 Mann; Feind verlor allein an Gefangenen 1 Offizier, 90 Mann.
von Tresckow.

Dijon, 17. December. General Goltz meldet soeben aus Vougeau: Vor Langres, 16. December. Der Feind in seiner starken Stellung bei Vougeau heute Mittag angegriffen und nach dreistündigem Gefechte in die Festung zurückgeworfen. Hauptsächlich engagirt Regiment Nr. 34 und Artillerie. Unser Verlust: 1 Offizier verwundet und ungefähr 30 Mann. Der Feind war 6000 Mann stark, sein Verlust ungefähr 250 Mann, darunter 64 unverwundete Gefangene. Zwei Geschütze und zwei Munitionswagen im Feuer genommen.
von Werder.

Samstag, 17. December.

Versailles. Heute langte die vom Reichstage des Norddeutschen Bundes hinsichtlich der Kaiserfrage an den König Wilhelm gesandte Deputation hier an. Der Präsident des Reichstages, Dr. Simson, besuchte am Abend den Kronprinzen.

An der Loire. Prinz Friedrich Karl verlegt heute sein Hauptquartier nach Meung.

Ueber heutige Kämpfe liegen folgende Depeschen vor:

„Am 17. d. wurde von den Teten des den Feind verfolgenden Corps Epuisay nach leichtem Gefechte besetzt und 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere von dem nördlich der Loire commandirenden General Chancy constatiren das Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte.
von Poddbielski.“

„Versailles, 19. December. Andere Abtheilungen hatten am 17. bei le Poissay und la Fontenelle Gefecht gegen einen etwa 10 000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf Le Mans verfolgt wird.
von Poddbielski.“

Dasselbe Detachement des X. Corps, das gestern in Vendôme eingerückt war, verfolgt heute den Feind unter leichtem Gefechten bis Epuisay.

Amiens. Der „Kölnischen Ztg.“ wird von hier geschrieben:

„Am 16. December früh Morgens verließen die preussischen Truppen die Stadt Amiens, welche sie seit dem 25. November besetzt gehalten hatten. Nur die Citadelle blieb von unseren Truppen besetzt. Mit dem Commandanten der Truppen und der Stadt hatte auch der jüngst preussischerseits eingesetzte Präfect mit seinem Beamtenpersonal zur selben Stunde die Stadt verlassen. In der Stadt Amiens blieb das dritte Feldlazareth vom VIII. Corps mit 500 Kranken und Verwundeten allein und ohne jeden Schutz von preussischen Truppen zurück. Seit dem ersten Tage der Einrichtung des Lazareths für innerlich Kranke und Verwundete, ist in demselben Seitens der Vertreter der Stadt Amiens, namentlich von Seiten des Maire, der Municipalräthe und des Präsidenten des Museums alles zur Einrichtung und zur Erhaltung nöthige Material, namentlich alle Nahrungs- und die meisten Labemittel für die Kranken und Verwundeten, alles zur Heizung und Beleuchtung Nothwendige, die Beföstigung des Lazarethpersonals und der Pferde, kurzum Alles, was ein Lazareth mit 500 Kranken und Verwundeten bedarf, mit großer Bereitwilligkeit in anerkennenswerthester Weise geliefert worden auf Ersuchen der Lazareth-Verwaltung.“

Nach der Räumung der Stadt von unseren Truppen sind genannte Leistungen und Lieferungen Seitens der Vertreter der Stadt und des Museums keine Stunde unterbrochen worden."

Die beim Abmarsch der deutschen Truppen aus Amiens erlassene Proclamation lautet folgendermaßen:

"Höheren Befehlen zufolge verlasse ich die Stadt für wenige Tage, indem ich sie unter dem Schutze ihrer Einwohner lasse, deren Weisheit ich während dieser letzten 14 Tage schätzen gelernt habe. — Der Commandant der Citadelle hat soeben ganz bestimmte Befehle empfangen, kein französisches Corps in der Stadt zu dulden, und wenn dennoch solche den Versuch machen sollten, einzudringen, sie mit Hilfe der Geschütze zurückzuweisen. Hoffen wir, daß dergleichen schmerzliche Ereignisse der Stadt erspart bleiben.
Graf von der Gröben."

Gleichzeitig macht der Commandeur der kleinen Festung (Citadelle) den Einwohnern bekannt, daß bei Widersehligkeit, Auflauf u. sofort die Stadt beschossen werden würde.

Paris. Der Commandant der Pariser Nationalgarde, General Clément Thomas, hat folgenden Rapport an den Gouverneur von Paris erstattet:

„Paris, 16. December.

Herr Gouverneur!

Das 200. Bataillon hat heute Paris verlassen, um die Vorposten bei Créteil zu beziehen. Ich erhalte von dem Ober-Commandanten von Vincennes folgende Depesche: Der Chef des 200. Bataillons betrunken! Mindestens die Hälfte der Mannschaft betrunken! Es ist unmöglich, mit ihnen den Dienst zu versehen. Man mußte sie von ihrem Posten ablösen. Unter solchen Umständen ist die Nationalgarde eine Plage und eine Gefahr mehr. Ich habe die Ehre, von Ihnen die Rückberufung des Bataillonschefs und Commandanten des 200. Bataillons der Nationalgarde Verbleis zu erbitten.
Clément Thomas.

Genehmigt. Der Gouverneur von Paris: General Trochu."

Sonntag, 18. December.

Berlin. Der „Preuß. Staats-Anzeiger“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Bundeskanzlers Grafen Bismarck an mehrere Botschafter bei den europäischen Höfen. Der Eingang lautet:

„Versailles, den 14. December 1870.

Die häufigen Entweichungen französischer Offiziere unter Bruch ihres Ehrenwortes, und die Erklärungen, welche einige von denen, die in der Capitulation von Sedan begriffen waren, mit Bezug auf ihre heimliche Entfernung veröffentlicht haben, beweisen, daß die Begriffe von Ehre wenigstens nicht bei allen französischen Offizieren diejenigen sind, welche von deutscher Seite bei Annahme eines Ehrenwortes als Bürgschaft bisher vorausgesetzt wurden. Wir hatten es am 2. September in der Gewalt, die in Sedan eingeschlossene Armee im Ganzen wie im Einzelnen durch Waffen oder durch Hunger zu vernichten und dadurch unschädlich zu machen. Im Vertrauen auf Vertragstreue aber bewilligten wir die bekannte Capitulation. Indem der Oberbefehlshaber der eingeschlossenen Truppen, General von Wimpffen, dieselbe unterzeichnet hatte, verbürgte er uns die Erfüllung derselben durch die unter ihm stehenden Offiziere, und Letztere waren, nach den sonst üblichen Begriffen von militärischer Ehre und allgemeinem Vertragsrecht, verbunden, die Convention zu beobachten. Davon, ob etwa einzelne Offiziere mit der Capitulation nicht einverstanden waren, hatten wir keine Kenntniß und brauchten wir keine Kenntniß zu nehmen, sonst könnte niemals ein Heer oder eine Besatzung ohne Erklärung jedes Einzelnen zur Capitulation angenommen werden. Thatsächlich machten sich jedenfalls alle Offiziere der MacMahon-Wimpffenschen Armee, die in Sedan waren, die

Tagebuch des deutsch-franz. Krieges 1780/71.

Bewilligungen, die in der Capitulation zugestanden waren, zu Nuzen, um ihr Leben und ihr Eigenthum zu erhalten. Einige unter ihnen aber mißbrauchten das Vertrauen, welches die deutschen Befehlshaber bezüglich der Erfüllung der Bedingungen persönlich in sie gesetzt hatten. Unter ihnen die Generale Ducrot, Barral und Cambriels."

Weiter wird in dem Rundschreiben gesagt, die Zahl dieser Ehrenwortbrüchigen sei im Verhältniß zur Gesamtzahl ihrer ehrenwerthen Kameraden zwar gering, und Letztere hätten bisher für das unwürdige Verhalten Jener noch nicht einmal eine schärfere Beaufsichtigung erfahren. Eine andere Gestalt aber gewinne die Sache dadurch, daß der Wortbruch der entflohenen Offiziere von der Regierung der Nationalverteidigung durch Anstellung derselben (und Erhöhung im Range) gebilligt werde. Unter diesen Umständen müßte deutscherseits ermogt werden, ob es noch angängig sei, fernerhin den gefangenen französischen Offizieren die üblichen Erleichterungen zu gewähren. [Am Schluß folgen die Namen von 22 entwichenen Offizieren.]

Berlin. In Abgeordnetenkreisen und auch im größeren Publicum Berlins producirt sich die erklärliche Thatsache, daß die Spannung täglich und stündlich wächst, mit welcher den Ereignissen vor Paris entgegengeesehen wird. Die Capitulation oder der Durchbruch des Feindes, das sind die beiden Eventualitäten, welche die athemlose Aufmerksamkeit der Hauptstadt fixiren. Mit geringerer Spannung folgt man hier den Operationen im Felde, wohl schon deshalb, weil der Gesichtskreis ein zu weit ausgehender und daher das Detail-Interesse ausschließender ist. Aus Privatmittheilungen ist indessen zu entnehmen, daß schon in den nächsten Tagen ein größerer Zusammenstoß im Norden in Folge einer Concentrirung der französischen Streitkräfte bevorsteht, deren Stärke von belgischer Seite, wie gewöhnlich weit übertrieben, mit 100 000 Mann beziffert wird.

München. Sämmtliche deutsche Fürsten und Freie Städte haben in der Kaiser-Angelegenheit zustimmend geantwortet. Der König von Bayern hat das Resultat telegraphisch nach Versailles mitgetheilt.

Saarbrücken. Die „Saarbr. Ztg.“ schreibt: „Unaufhörlich gehen Reservemannschaften, wieder genesene Verwundete und Kranke, Landwehr, Geschütze, Pferde u. hier durch nach dem Kriegsschauplatz in Frankreich. Es sollen jetzt wieder tägliche Militärzüge beginnen, um ein neues Armeecorps von 80 000 Mann nach Frankreich zu befördern; auch eine große Anzahl Geschütze kam neuerdings hier durch. Interessant war ein aus Frankreich kommender Zug, der verschiedenes Kriegsmaterial mit sich führte, so unter Anderem auch eine größere Anzahl Mitrailleurten.“

Dem „Mannheimer Journal“ wird von Saarbrücken geschrieben:

„Die Besetzung Luxemburgs wird stündlich erwartet, und soll eventuell die jetzt der französischen Ostbahn gehörende Bahnstrecke Konz-Luxemburg-Arlon durch die Direction der Saarbrücker Bahn übernommen werden. [Graf Bismarck hatte nämlich wegen Verletzung der Neutralität durch Luxemburg eine diplomatische Note erlassen, welche große Aufregung hervorrief, da man vermuthete, der eiserne Graf habe die Absicht, das Ländchen zu annectiren. Der französische Consul in Luxemburg betrieb offen die Unterstützung Frankreichs, während die Luxemburger Regierung dieser Verletzung der Neutralität stillschweigend zusah.] — In Metz wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag eine preußische Schildwache, Landwehrmann des 58. Regiments, meuchlings erschossen und mehrere verdächtige Individuen verhaftet. Im Falle der Attentäter nicht ausfindig gemacht wird, soll der Stadt eine Contribution von 50 000 Fres. auferlegt werden, die bei abermaligen meuchlerischen Anfällen vervinfacht wird. Vorige Woche wurden in Privatgebäuden zu Metz mehrere Rippen verborgener Chassepotgewehre und Patronen confiscirt.“